

Musikwissenschaftliches Institut – WS 2013/2014 (Stand: 7.10.2013)

Die aktuellste Version des Veranstaltungsangebots (inkl. Kommentaren) findet sich immer im Internet auf der Webseite des Musikwissenschaftlichen Instituts in der Rubrik „Aktuelles“.

Änderungen werden rot markiert

Sprechzeiten: Prof. Dr. Andreas Ballstaedt (Geschäftsführender Direktor):
Donnerstag 15-16 Uhr
(in der vorlesungsfreien Zeit nach Aushang)

Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch (Prorektor für Studium, Lehre und Forschung)
Dienstag 10-12 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit nach Aushang)

Anke Sterkel (Sekretariat)
Montag - Freitag 11-13 Uhr, Montag - Donnerstag 14-16 Uhr

Abkürzungen: AS = Aufbauseminar, BS = Basisseminar, RK = Repertoirekunde, VS = Vertiefungsseminar, MS = Masterseminar, V = Vorlesung, VIS = Vorlesungsseminar, Vb = Veranstaltungsbeginn

Der Besuch aller Veranstaltungen setzt zwingend eine Anmeldung voraus:

- Für die **Musiktheorie-Veranstaltungen (Basismodul 2 und 3)** über das HIS-LSF der Heinrich-Heine-Universität
- Für die **Vertiefungsseminare** via mail über anmeldungmuwi@rsh-duesseldorf.de
Anmeldefrist: 12. September bis 25. September 2013
- Für alle anderen Veranstaltungen via Mail über anmeldungmuwi@rsh-duesseldorf.de
Anmeldefrist: 1. Oktober bis 10. Oktober 2013

Basisseminare

BS/Einführung

Beethoven (5. Symphonie)
Beethoven (Symphony No. 5)

Do 13-15 Ballstaedt
H 11, Vb: 17.10.

Diese Veranstaltung hat drei Ziele. Sie wird erstens praktisch-handwerkliche Aspekte des Studierens (wichtige Arbeitstechniken wie Recherchieren, Exzerpieren, Präsentieren) erläutern. Sie wird zweitens ausgewählte Ansätze der historischen Musikwissenschaft thematisieren. Und sie wird drittens (und das ist der spannendste wie auch schwerste Aspekt) das Entwickeln von Fragestellungen üben. Damit wir diese Aspekte nicht in einem rein theoretischen Raum abhandeln, werden wir einen Gegenstand der Musikgeschichte als Bezugspunkt verwenden: den Komponisten Ludwig van Beethoven und seine 5. Symphonie.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: Anwesenheit in 2/3 der Sitzungen, aktive Mitarbeit und Übernahme eines Teils eines Gruppenreferats oder kleinerer Arbeitsaufgaben. Abschlussprüfungen sind in dieser Veranstaltung *nicht* möglich.

Als Einführung in das Fach empfiehlt sich: Nicholas Cook: Music. A very short introduction, Oxford 1998; als Einführung in Beethoven taugt jede neuere Monographie. Das hörende Vertrautsein mit der Symphonie wird vorausgesetzt.

Max. Teilnehmerzahl: 30

„Völker hört Ihr die Signale!“ – Von der Musik der Arbeiterbewegung zum Protestsong

Mi 15-17 Heidler
H 11, Vb: 16.10.

“Völker hört Ihr die Signale” – Aspects From Music in The Working Class

Das Seminar befasst sich mit *Musiken* der (deutscher) Arbeiterbewegung. Den Schwerpunkt der Betrachtungen soll dabei vokale und instrumentale Musik und ihre Verwendung in politisch-gesellschaftlichen Prozessen im Kontext politischer Systembrüche bilden. Die musikalischen, gesellschaftskulturellen und soziologischen Phänomene sollen mittels grundlegender Arbeitstechniken und Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens dargestellt werden (Recherchen, Material- und Quellenmanagement, entwickeln eigener Fragestellungen usw.).

Erwartet wird rege Mitarbeit und die Übernahme kleinerer Referate zur Thematik.

Literaturempfehlungen erfolgen zeitgerecht.

Max. Teilnehmerzahl: 15

Musik der Neuzeit und der Moderne
Music Since The Renaissance

Di 15-17 Kalisch
H 9, Vb: 15.10.

Mit einem einführenden Überblick über die musikhistorischen Ereignisse in der Zeit zwischen ungefähr 1600 und 1933 sollen Grundlinien dargestellt und ausgezogen werden, die Entstehung, Durchsetzung wie Ausbreitung jener Vorstellungen verstehen lassen, womit unser abendländischer Musikbegriff aufs Engste verknüpft erscheint. Dabei sollen sowohl Fakten wie ein Gerüstwissen vermittelt werden, worauf sich eine Vielzahl der auch im Musikwissenschaftlichen Institut immer wieder angebotenen Lehrveranstaltungen mehr oder weniger selbstverständlich rückbeziehen und stützen.

Erwartet wird: Neugierde der Sache gegenüber und Bereitschaft zur gelegentlichen Mitarbeit in Gruppen.

Einführung in die Musikkultur der Moderne
Introduction to The Musical Cultures of Modernity

Fr 11-13 Klug
H 11, Vb: 18.10.

Was ist moderne Musik? Was ist Moderne?

Begriffe, die in der Kulturwissenschaft eine zentrale Rolle spielen, werden in diesem Einführungsseminar thematisiert und anhand der Musikgeschichte nachvollzogen.

Dabei werden Verbindungen zu anderen Disziplinen eine wichtige Rolle spielen, da die Moderne übergreifend sowohl in Musik, Literatur, Bildender Kunst als auch Architektur tiefe Spuren hinterlassen hat.

Voraussetzung ist regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, die sich in regelmäßiger mündlicher Beteiligung sowie der Übernahme eines Kurzreferats äußert.

Aus aktuellem Anlass (100-jähriges Jubiläum) wird als Einführung in den kulturellen Kontext und Anregung folgende Lektüre empfohlen (keine musikwissenschaftliche Abhandlung!):
Florian Illies: 1913, S. Fischer Verlag.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Liebe, Leid, Traum und Tod. Liederzyklen von Schubert und Schumann als Seelenspiegel und Gesellschaftskritik Di 13-15 Nonnenmann
H 11, Vb: 15.10.

Love, Pain, Dream and Death. Songcycles from Schubert and Schumann as Soul Mirror and Social Criticism

Am Beispiel der großen romantischen Liederzyklen von Franz Schuberts „Die Schöne Müllerin“ und „Winterreise“ sowie von Robert Schumanns „Dichterliebe“, „Eichendorff-Liederkreis“ und „Frauenlieben und -leben“ führt das Seminar in zentrale Untersuchungsfelder, Fragestellungen und Methoden der Historischen Musikwissenschaft ein. Neben der Analyse von Harmonik, Motivic, Form, Zyklusbildung und Wort-Ton-Verhältnis dieser herausragenden Lieder werden dabei auch literatur-, kunst-, sozial- und kulturgeschichtliche Zugänge formuliert, welche das Schaffen beider Komponisten und deren Musik in größere gesellschaftliche Zusammenhänge stellen und auch Hinweise auf mögliche praktische Interpretationen der Liederzyklen liefern.

Leistungen: Regelmäßige aktive Teilnahme und die Übernahme eines Kurzreferats samt Handzettel und Bibliographie zu einem ausgewählten Lied nach Absprache mit dem Dozenten.

Literatur: Musikalische Lyrik (= Handbuch der musikalischen Gattungen Bd. 8,1 und vor allem 8,2), hrsg. von Hermann Danuser, Laaber 2004 (Laaber) (Handapparat der Bibliothek: H 1939/H,a)

Max. Teilnehmerzahl: 30

BS/Methoden

Aspekte, Theorien, Methoden und Ziele der Musikethnologie Mi 17-19 Pätzold
Aspects, Theories, Methods and Aims of Ethnomusicology H 9, Vb: 16.10.

"Vergleichende Musikwissenschaft", Musikethnologie/Ethnomusikologie, musikalische Kulturwissenschaft - Das Fach entfaltet sich entlang einer Reihe von Paradigmen, die - oft in Korrespondenz mit Theorien der Sozial-, Human- und Kulturwissenschaften -, den fachlichen Horizont erweiterten und die jeweilige inhaltliche Ausrichtung des Fachs bestimmten, zu reichem Leben. Eine Interdisziplinarität zu Fächern wie der Ethnologie, Tanz-, Theater-, Ritual- und Religionsforschung ist latent gegeben.

Die Beobachtung des Aufführungskontextes vor Ort, Verfahren der Datenerhebung, mediale Dokumentation, Analyse, Organologie, musik-physiologische, -psychologische und -neurologische Betrachtungen können bei der Auswertung wichtige Rollen spielen.

Der Horizont der möglichen Untersuchungsgebiete war nie so groß wie heute: Auf der Basis von direkter oder medial vermittelter Regionalität, Nationalität, Internationalität oder Globalität entfaltet die Disziplin heute in Verbindung mit zahlreichen weiteren psychischen und physischen menschlichen, sozialen und geschlechtsspezifischen Beobachtungen ihre Fragestellungen.

Das Basisseminar wird als Grundlagenkurs zur Musikethnologie angeboten. Es wird sich auf die innerfachlichen Anliegen der Musikethnologie beschränken, stellt also keine umfassende Einführung in die Musikwissenschaft als Ganzem dar

Voraussetzungen für BN und AP: Diese werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Empfohlene Literatur zur Einführung ins Thema:

Nettl, Bruno:

2008 *Foreword*. In: *Shadows in the Field. New Perspectives for Fieldwork in Ethnomusicology*. Second Edition, p.V-X. Gregory Barz & Timothy J. Cooley (eds.). Oxford, New York: Oxford University Press.

Pätzold, Uwe U.:

2009 *Die Musikethnologie als ein Prozess nachhaltiger Auseinandersetzung mit den Aspekten "Fremdwahrnehmung und Eigenbild in der Musik"*. In: *Musik in Fremdwahrnehmung und Eigenbild. Militärmusik im Diskurs*, Band 4. Schramm, Michael (Hrg.). Bonn: Militärmusikdienst der Bundeswehr.

Max. Teilnehmerzahl: 30

BS/Analyse

Einführung in die Musikanalyse
Music Analysis - An Introduction

Mi 13-15 Retzmann
H 10, Vb: 16.10.

Die Veranstaltung will grundlegende Einblicke in die musikalische Analyse vermitteln und die Teilnehmer zu einem kritischen Umgang mit bestehenden Methoden anleiten. Möglichkeiten und Grenzen analytischer Arbeit innerhalb verschiedenster musikalischer Epochen stehen hierbei im Diskurs.

Einführende Literatur:

Dahlhaus, Carl: *Analyse und Werturteil*, Mainz 1970.

EGGEBRECHT, Hans Heinrich: *Musik im Abendland. Prozesse und Stationen vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, München 1991.

Beteiligungsnachweise: aktive Mitarbeit durch Referat/Protokoll

Abschlußprüfung: Hausarbeit

Max. Teilnehmerzahl: 20

BS/Grundlagen I (nur HHU-Studierende)

- Notenschrift; Violin-, Bassschlüssel; Dynamik-, Tempo- und Artikulationsbezeichnungen - Intervalle
- Quintenzirkel

- Entwicklung der Tonarten: Pentatonik, Kirchentonarten, Dur/Moll; Stimmungssysteme - Melodielehre; Intervallik; Klauseln - Dreiklang - Quintverwandtschaft; Kadenz - Akkorde der Hauptstufen: Grundlage, 6 und 6/4; Sixte ajoutée; D⁷, D⁹ - Theorien: Funktionstheorie, Stufentheorie, Generalbass
Theoriebezogene hörpraktische Übungen

BN: Regelmäßige Teilnahme, Hausaufgaben

Max. Teilnehmerzahl: 10

Satztechnische Grundlagen I

Ear Training, Harmony und Voice Leading I

Mo 11-13 Bartetzky

H 11, Vb: 14.10.

Satztechnische Grundlagen I

Ear Training, Harmony und Voice Leading I

Mo 15-17 Bartetzky

H 11, Vb: 14.10.

Satztechnische Grundlagen I

Ear Training, Harmony und Voice Leading I

Mi 13-15 Bartetzky

H 11, Vb: 16.10.

Satztechnische Grundlagen I

Ear Training, Harmony und Voice Leading I

Do 9-11 Baysal

H 9, Vb: 17.10.

BS/Grundlagen II (nur HHU-Studierende)

- Neapolitaner; D^V - Terzverwandtschaft, Zwischendominanten - Analyse - Harmonisieren leichter Melodien

Theoriebezogene hörpraktische Übungen

BN: Regelmäßige Teilnahme, Hausaufgaben

AP: Alte PO: Ohne AP, PO 2011: Klausur unbenotet

Max. Teilnehmerzahl: Jeweils 8

Satztechnische Grundlagen II

Ear Training, Harmony und Voice Leading II

Di 13-15 Baysal

H 9, Vb: 15.10.

BS/Satzmodelle I (nur HHU-Studierende)

Harmonielehre:

- Entfernte Terzverwandtschaft - Analyse romantischer Literatur

Kontrapunkt:

- Klausellehre; Regelwerk des linearen Kontrapunkts (Palestrina: 1:1; 1:2; 1:4) - Anfertigung einer Kontrapunktstimme zu einer gegebenen Melodie

Theoriebezogene hörpraktische Übungen

BN: Regelmäßige Teilnahme, Hausaufgaben

Max. Teilnehmerzahl: 8

Historische Satzmodelle I
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I

Mo 13-15 Bartetzky
H 11, Vb: 14.10.

Historische Satzmodelle I
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I

Mi 11-13 Bartetzky
H 11, Vb: 16.10.

Historische Satzmodelle I
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I

Di 11-13 Baysal
H 9, Vb: 15.10.

BS/Satzmodelle II (nur HHU-Studierende)

Harmonielehre:

- Modulation

Kontrapunkt:

- Funktionaler Kontrapunkt am Beispiel: Menuett; Passacaglia
Theoriebezogene hörpraktische Übungen

BN: Regelmäßige Teilnahme, Hausaufgaben

AP: Klausur benotet

Max. Teilnehmerzahl: Jeweils 8

Historische Satzmodelle II
Mediants, Polyphonic Composition Techniques II

Do 13-15 Baysal
H 9, Vb: 17.10.

Formenlehre (nur HHU-Studierende)

Grundlagen der musikalischen Formenlehre - Elementare musikalische Formen

Theoriebezogene analytische und hörpraktische Übungen

(Kann parallel zu Historische Satzmodelle I (3. Fachsemester) oder II (4. Fachsemester) besucht werden)

BN: Regelmäßige Beteiligung, Referat

Max. Teilnehmerzahl: 8

Formenlehre
Theory of Form

Di 9-11 Baysal
H 9, Vb: 15.10.

Aufbauseminare

Musik des 15. und 16. Jahrhunderts

Renaissance Music

[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Fr 13-15 Ballstaedt

H 11, Vb: 18.10.

Die Veranstaltung, die als Vorlesungsseminar konzipiert ist, möchte einen Überblick über wichtige Facetten der Musik im 15. und 16. Jahrhundert sowie deren wesentliche kulturelle und soziale Bedingungen geben. Dabei werden unterschiedliche Aspekte beleuchtet werden: historische Begrifflichkeiten (Renaissance, Humanismus), musikalische Gattungen (Messe, Motette, volkssprachliche Vokalmusik, Anfänge der Instrumentalmusik) und der Stellenwert der Musiktheorie für Musikanschauung wie Komposition. In der dazugehörigen Repertoirekunde, die auch ohne das Aufbauseminar besucht werden kann, werden wichtige Werke präsentiert, gehört und besprochen.

Lektüre zum Überblick: Brown, Howard Mayer: Music in the Renaissance, Englewood Cliffs 1976 und Finscher, Ludwig (Hrsg.): Die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, Laaber 1989.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und Ausarbeitung eines 7–10-seitigen Essays zu einem selbstgewählten und mit mir abgesprochenen Thema.

Bedingung für die Abschlussprüfung: Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten), Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten), mündliche Prüfung.

Anmeldefrist AP: 13.12.2013, Themenausgabe: 13. 01.2014, Abgabetermin Arbeit/Essay: 13.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 30

Improvisation

Improvisation

[AS/Gattungen, AS/Kontexte]

Do 15-17 Geuting

H 11, Vb: 17.10.

Improvisation in der Musik – Refugium des Inspiriert-Spontanen, des künstlerisch Ungebundenen und Überraschenden? Oder überwiegend doch nur Einfallstor für Klischees und Routinen aller Art? Wohl seit es überhaupt Musik gibt, wird improvisiert (und komponiert); eine Musikkultur, die ohne improvisatorische Praxis auskäme, erscheint undenkbar. Täuscht in sonderbarem Gegensatz dazu der Eindruck, dass das Thema Improvisation in unserem stark auf Schriftlichkeit fokussierten musikwissenschaftlichen Diskurs zur andauernden Randexistenz verurteilt ist? In diesem Kurs soll ein Überblick über Erscheinungsformen musikalischer Improvisation aus verschiedenen historischen Epochen und deren theoretische Reflexion vermittelt werden. Welchen Stellenwert kann Improvisation – diese verstanden als authentische künstlerische Äußerung, nicht als schlichte Reproduktion historischer Stile – in der gegenwärtigen Musikpraxis für sich beanspruchen?

Beteiligungsnachweis: Konstante Mitarbeit und kleines Referat

Abschlussprüfung: Referat und Hausarbeit

Max. Teilnehmerzahl: 30

Geschichte der geblasenen Musik
History of Wind Music
[AS/Gattungen, AS/Kontexte]

Mi 13-15 Heidler
H 9, Vb: 16.10.

Diese Veranstaltung behandelt mit kritischem Blick und unter Einbeziehung einschlägiger Quellen, die Entwicklung zu einer *deutschen Militär- und Blasmusik* im Kontext der geschichtlichen Zeitverläufe. Betrachtung findet dabei militärisch „genutzte Musik“ zwischen den Hochkulturen der Antike – sog. *Kriegsmusik(en)* – und der Organisation von funktionsbedingten *Soldatenmusik(en)* und *Militär- und Blasmusik* der Gegenwart.

Erwartet wird rege Mitarbeit und die Übernahme kleinerer Referate zur Thematik.

Literaturempfehlungen erfolgen zeitgerecht.

Max. Teilnehmerzahl: 25

Musik am Hof des Sonnenkönigs
Music at The Court of The „Roi Soleil“
[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Mo 11-13, Herr
H 9, Vb: 14.10.

Louis XIV, der „Sonnenkönig“ steht auch für eine wichtige Epoche französischer Musik. Mit ihm sind Namen wie Jean-Baptiste Lully, François Couperin, Michel-Richard Delalande, Marin Marais u.a. verknüpft. Im aktiven Hofleben waren Musik, Tanz und Verkleidung ein unverzichtbarer Bestandteil, insbesondere auch bei den Festen in Versailles. Wichtige Institutionen waren die Académie Royale de Musique, die Chapelle Royale und die Académie de Danse, aber auch die ‚Privatmusik‘ „La chambre du Roi“. Im Seminar wird genauer zu besprechende Musik zwischen Versailles und Paris insbesondere auch im Kontext von Mäzenatentum bzw. Politik durch Repräsentation, Hofkultur, Institutionengeschichte und Nationalgefühl untersucht. Letztendlich wird auch die historiographische Frage aufgeworfen, es wird also problematisiert, inwieweit die Geschichtsschreibung zum Mythos des Sonnenkönigs beigetragen haben.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: Aktive Mitarbeit, Referat.

Bedingung für die Modulabschlussprüfung: Aktive Mitarbeit, Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Marcelle Benoit: „Ludwig XIV.“, in: Ludwig Finscher (Hg.): *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2.A., Personenteil Bd. 11, Kassel et al. 2004.

Silke Leopold: „Oper in Frankreich“, in: dies.: *Die Oper im 17. Jahrhundert*, Laaber 2004 (Handbuch der musikalischen Gattungen, 11), S. 173-212.

Weiterführende Literatur: Peter Burke: *Die Inszenierung des Sonnenkönigs*, Berlin 2001.

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mindestens die erfolgreiche Absolvierung einer „Einführung in die Musikwissenschaft“

Anmeldefrist AP: 16.12.2013, Themenausgabe: 16.01.2014, Abgabe der Arbeit: 31.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 25

Max Bruch und die Musik seiner Zeit
Max Bruch and The Music of His Time
[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Blockseminar

Höink

Vorbesprechung und Einführung:
Wochenendblock:

Freitag, 25. Oktober, 9-11 Uhr, H 9

Freitag, 17. Januar 2014, 14:00-18:30 Uhr, H 9

Samstag, 18. Januar 2014, 8:30-18.30 Uhr, H 9

Sonntag, 19. Januar 2014, 9:00-18.30 Uhr, H 9

Das Leben Max Bruchs (1838–1920) ist nicht allein mit einer äußerst wechselvollen Zeit der deutschen Geschichte verbunden, sondern umspannt überdies einen Zeitraum bedeutender musikgeschichtlicher Veränderungen. Geboren zehn Jahre vor der Revolution von 1848 hat Bruch die deutsche Einigung im Kaiserreich von 1871 freudig begrüßt und sich schließlich enttäuscht über den Ersten Weltkrieg und den Untergang des Kaiserreichs geäußert. Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit der Person Bruchs und seinem kompositorischen Schaffen. Ein besonderes Anliegen des Seminars ist es, die Werke einerseits in ihrem sozialen, politischen und kulturhistorischen Kontext zu beleuchten – und in diesem Kontext beispielsweise Fragen nach der Bedeutung von Säkularisierungs- und Resakralisierungsprozessen für die Musik des ‚Kulturprotestanten‘ Bruch zu diskutieren. Damit verbunden ist andererseits aber auch der Blick auf zeitgenössische Komponisten und ihre Werke. Dergestalt soll Bruchs kompositorisches Werk in ein Verhältnis zu den musikhistorischen Entwicklungen von der Romantik zur ‚musikalischen Moderne‘ und zur aufkommenden Atonalität gesetzt werden.

Beteiligungsnachweis: Aktive Mitarbeit und Kurzreferat
Abschlussprüfung: Referat und Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten)

Max. Teilnehmerzahl: 30

1913
1913

[AS/Epochen, AS/Gattungen, AS/Kontexte]

Di 17-19 Kalisch
H 9, Vb: 15.10.

Die Angabe »1913« rückt das (europäische) Jahr vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Versucht werden soll eine konzentrierte musikgeschichtliche Arbeit an ausgewählten Beispielen, die musikalisch relevante Ereignisse in ihren sozialen und kulturellen Kontexten in den Blick nimmt. Umgangen werden soll dabei eine Perspektive, die die Phänomene üblicherweise konstruierten Vorwärts- und Rückwärtsgängen in der Geschichte, die sie generalisierenden Anbindungsversuchen an bestimmte Gattungszugehörigkeiten und/oder nationale Schulen unterwirft. Vermittelt werden soll vielmehr ein Bewusstsein für die Synchronie verschiedener, häufig nicht zusammen passen wollender Vorgänge, die dafür aber die tatsächlich stattgefundenene kulturelle Bandbreite und Möglichkeiten widerspiegelt.

Erwartet wird: Neugierde der Sache gegenüber und Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, insbesondere auch zur Übernahme (kleinerer) Referate.

Musik und Kirchenmusik im Barock
(Schwerpunkt für Kirchenmusikstudierende)
Music and Church Music in The Era of The Baroque
[AS/Epochen, AS/Gattungen]

Mo 16-18 Krieg
Institut für Kirchenmusik
Raum 010
Graf-Recke-Str. 209
40237 Düsseldorf
Vb: **14.10.**

Im geplanten Semester soll ein Überblick über die wichtigsten Erscheinungsweisen der Barockmusik gegeben werden. Im Zentrum steht die Kirchenmusik. Schwerpunkte liegen einerseits auf den unterschiedlichen Komponisten in ihrem nationalen und konfessionellen Kontext, andererseits in den von ihnen verwendeten bzw. geprägten Gattungen. Versucht werden soll dabei, neben dem deutschen bzw. italienischen und französischen Sprachraum und „klassischen“ Gestalten der Kirchenmusik der Epoche wie Monteverdi, Schütz, Lully, Bach usw. auch die Entwicklung in anderen Regionen (z.B. England oder Skandinavien) nicht aus dem Blick zu verlieren.

Für die Teilnahmebescheinigung ist die Erstellung eines Referates obligatorisch. Die Referate sind im Plenum zu halten. Studien- und Hausarbeiten sollten bis März 2014 (d.h. zum Ende der Semesterferien) abgeschlossen sein. Ausnahmen sind möglich.

Themenausgabetermin für Referate sowie für Studien- und Hausarbeiten ist der 17. Oktober 2013.

Felix Mendelssohn Bartholdy: Die geistliche Musik.

(Schwerpunkt für Kirchenmusikstudierende)

Felix Mendelssohn Bartholdy – Sacred Music

[AS/Gattungen, AS/Kontexte]

Di 14-16 Krieg
Institut für Kirchenmusik
Raum 010
Graf-Recke-Str. 209
40237 Düsseldorf
Vb: 15.10.

Das Seminar soll einen Überblick über die geistliche Musik Mendelssohn Bartholdys verschaffen. Angestrebt ist dabei eine gewisse Orientierung an der kirchenmusikalischen Praxis. Behandelt werden sollen zwar auch die geistlichen Großwerke (Paulus, Elias, Christus, Lobgesang), vor allem aber die Stücke für kleinere Besetzung (Motetten, Kantaten, in Grenzen auch die Orgelwerke). Zur kirchenmusikalischen Repertoireerweiterung sollen dabei auch die motettischen und kantatenhaften Jugendwerke (Te Deum, Laudate Pueri usw.) zumindest ansatzweise in den Blick kommen.

Die Erstellung eines Referates ist für einen Teilnahmechein obligatorisch. Studien- und Hausarbeiten sollten bis zum Ende der Semesterferien, d.h. bis Ende März 2014 abgegeben werden.

Themenausgabetermin für Referate sowie für Studien- und Hausarbeiten ist der 17. Oktober 2013.

Benjamin Britten - Orpheus Britannicus für das 20. Jahrhundert

Benjamin Britten - Orpheus Britannicus for The 20th Century

[AS/Epochen, AS/Gattungen, AS/Kontexte]

Di 11-13 von Leliwa
H 11, Vb: 15.10.

Benjamin Britten ist 2013 – neben Verdi und Wagner – der dritte große Jubilar des Musiktheaters. Mit der Uraufführung von „Peter Grimes“ am 7. Juni 1945 begann nicht nur für Großbritannien, sondern für die gesamte Opernwelt eine neue Ära. Die Deutsche Oper am Rhein wird im November 2013 neben „Peter Grimes“ zwei weitere herausragende Bühnenwerke Brittens spielen: „Billy Budd“ (nach Herman Melville) und „The Turn of The Screw“ (nach Henry James). Diese drei Meisterwerke werden im Zentrum dieses Seminars stehen.

Ein besonderes Augenmerk wird außerdem den kulturpolitischen Impulsen gelten, die Britten dem Musikleben auf eine sehr persönliche Weise gegeben hat: mit der Gründung des Aldeburgh Festivals, mit seinen Kompositionen für Kinder – und dem „War Requiem“ als Zeichen seines Pazifismus.

Voraussetzungen für BN: Regelmäßige und aktive Teilnahme (= 2/3 der Sitzungen) sowie die Übernahme eines mündlichen Kurzreferats ODER eines schriftlichen Sitzungsprotokolls.

Voraussetzungen für AP: Regelmäßige und aktive Teilnahme (= 2/3 der Sitzungen) sowie ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung (= Studienarbeit) ODER eine schriftliche Hausarbeit.

Wichtiger Hinweis: Eine grundsätzliche **Lesefähigkeit der englischen Sprache – oder die Bereitschaft, sich diese im Laufe des Seminars anzueignen** – ist für die AP-Arbeit Voraussetzung, da die relevante Primär- und Sekundärliteratur fast ausschließlich in englischer Sprache vorliegt.

Anmeldefrist AP: 10.12.2013, Themenausgabe: 14. 01.2014, Abgabe der Arbeit: 14.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 25

'Deplatzierte' Musikinstrumente als Icons von Kultur, Identität und Macht: wie die Mundorgel Khaen in die USA, die Gitarre nach Indien und das Klavier nach Malaysia kamen Mi 15-17 Pätzold
H 9, Vb: 16.10.

'Displaced' Music Instruments as Icons of Culture, Identity and Power: How The Mouth Organ Khaen Came to The USA, The Guitar to India and The Piano to Malaysia
[AS/Kontexte, AS/Ethnologie]

Machtverhältnisse und wirtschaftliche Interessen - sowie in geringerem Umfang auch persönliche Präferenzen und Zufall - bestimmen in vielen Fällen welche Art von Musikinstrumenten in Kulturen gelangen, deren musikalische Aufführungskulturen deutlich von der jeweiligen Ausgangskultur verschieden ist.

Zwar kann aus naheliegenden Gründen angenommen werden, dass bei diesem Prozess eine Flussrichtung dieser Art des musikalischen Austauschs dominiert, die von dem 'Norden' und 'Westen' in den 'Süden' und 'Osten' gerichtet ist. Doch stellt sich bei näherer Betrachtung heraus, dass diese Annahme nur teilweise zutrifft: Zwar prägt die musikkulturelle 'Software' mittels Oeuvres von Mozart, Beethoven und Bach (etc.) gewiss die Aufführungen musikalischer 'Leitkulturen' weltweit, doch erstens stammt die 'Hardware' hierzu - sprich: Musikinstrumente - zur Erzeugung derartiger Musik in vielen Fällen aus Asien. Und zweitens findet ebenso ein Gegenstrom musikalischer Aufführungskulturen samt der in ihnen verwendeten Musikinstrumente aus dem 'Süden' und dem 'Osten' in die Länder des 'Nordens' und 'Westens' statt.

Faktoren welche die Wanderung in dieser Flussrichtung begünstigen, stehen z.B. im Zusammenhang mit temporären Freizeit-Migrationen - sprich: Tourismus. Ein weiterer wichtiger Faktor ist in popmusikalischen Moden (Stichwort: World Music) zu sehen. Das vielleicht nachhaltigste Phänomen in dieser Flussrichtung sind aber wohl 'Nachführungs-Prozesse', bei denen Migrantengruppen sich zwecks Identitäts-unterstreichender Maßnahmen am neuen Ort mit musikalischen Kulturgütern aus ihren Herkunftskulturen ausstatten.

Nachdem ich in den vergangenen Semestern einige Male die Aufführungs-prozessualen Aspekte der Migration von Musikkulturen in den Fokus der Betrachtungen gerückt habe, sollen in diesem Semester die Musikinstrumente schwerpunktmäßig der Gegenstand unserer Betrachtungen sein.

Voraussetzungen für BN und AP: Diese werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Empfohlene Literatur zur Einführung ins Thema: Diese wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Aufbauseminare + Vertiefungsseminare

Carl Nielsen – eine andere Moderne?

Carl Nielsen - A Different View on Modernism?

[AS/Epochen, AS/Gattungen, VS/Epochen, VS/Gattungen]

Do 11-13 Ballstaedt

H 10, Vb: 17.10.

Carl Nielsen (1865–1931) ist ein Komponist, der im deutschsprachigen Raum wenig bekannt sein dürfte. Das Seminar wird daher versuchen, vor allem anhand der sechs Symphonien (andere Werke werden nur bei Bedarf herangezogen) Charakteristika seines Komponierens herauszuarbeiten, die sich irgendwie sperrig zu den hinlänglich bekannten Vorstellungen von der Entwicklung der Musik im späten 19. Jahrhundert und um die Jahrhundertwende verhalten. Wenn man bedenkt, dass Nielsen ein Zeitgenosse von Gustav Mahler, Richard Strauss, Claude Debussy, Jean Sibelius und Alexander Skrjabin war, dann ist mit diesem Namensbukett eine weitere Perspektive des Seminars umrissen: was heißt eigentlich „Moderne“, wenn wir einmal nicht an die großen Musikmetropolen denken, wie Wien, Paris, Berlin? Welche Bezugspunkte finden sich, wenn man Europa aus der Peripherie musikalisch wahrnimmt, wie verortet man sich in der Tradition? Wie steht es mit dem Topos des „Nordischen“, der oft als Verständnis-Black-Box erhalten muss?

Das Seminar setzt voll und ganz auf die aktive Mitarbeit der Studierenden.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und primär Kurzreferate, zur Not auch die Ausarbeitung eines 7–10-seitigen Essays zu einem selbstgewählten und mit mir abgesprochenen Thema.

Bedingung für die Abschlussprüfung: primär Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten), zur Not: Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten).

Lektüre zur Vorbereitung: The Nielsen companion, hg. von Mina Miller, London 1994. Im Laufe des Septembers wird ein Handapparat mit Literatur, Partituren und CDs in der RSH-Bibliothek zur Verfügung stehen.

Anmeldefrist AP: 13.12.2013, Themenausgabe: 13. 01.2014, Abgabetermin Arbeit/Essay: 13.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 20

Selbst-Präsentation und Bühnen-Performance von MusikerInnen

Self-Presentation and (Stage) Performance of Musicians

[AS/Kontexte, VS/Kontexte]

Mo 13-15 Herr

H 9, Vb: 14.10.

Während die Selbst-Präsentation eines Gustav Leonhardt als ‚Bach‘ bereits als legendär angesehen werden kann, sind auch die aktuellen Auftritte sowohl von MusikerInnen der klassischen als auch der populären Musik sorgfältig geplant und stilisiert. Welches Selbst-Bild muss ein/e erfolgreiche/r MusikerIn heute abgeben? Bei dieser Frage sind sowohl Selbstzeugnisse, aber bspw. auch Cover-Fotos von CDs einzubeziehen, die insbesondere im Bereich der klassischen Musik heute sehr spezifische Bilder transportieren sollen, sei es der ‚Dreitagebart‘ Philippe Jarousskys, oder die schulterfreien Oberteile der Anne-Sophie Mutter. Auch der Moment des Musizierens, die Bühnenpräsentation, ist keineswegs unschuldig: Ein Auftritt von Lang Lang ist ebenso ‚durchgestylt‘ wie die Bühnenshow einer Lady Gaga. Im Seminar wird die Selbst-Präsentationen von aktuellen MusikerInnen der klassischen und der populären Musik insbesondere im Kontext von Startum und Persona („Maske“) untersucht. Ein Diskussionspunkt wird auch die mögliche Differenz bei der Rezeption von live- und abgefilmten Performances, also zwischen Bühne und Film bzw. Videoclip sein.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat.

Bedingung für die Modulabschlussprüfung: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Riemann, Silke: Die Inszenierung von Popmusikern als Popstars in Videoclips, Berlin 1998

Philip Auslander: Liveness, London 2008.

Anmeldefrist AP: 16.12.2013, Themenausgabe: 16.01.2014, Abgabe der Arbeit: 31.03.2014

Voraussetzung für die Teilnahme:

Mindestens die erfolgreiche Absolvierung einer „Einführung in die Musikwissenschaft“

Max. Teilnehmerzahl: 25

Musikästhetik im Diskurs. Zum nicht ausgetragenen Streit zwischen Adorno und Luhmann Mi 11-13 Kalisch/
H 10, Vb: 16.10. Birnbacher
Music Aesthetics in Dialogue. The Contest Between Adorno and Luhmann, That Didn't Took Part...
[AS/Kontexte, VS/Kontexte]

Eingeführt werden soll in das komplexe, kunstbezogene Denken zweier maßgeblicher Autoren, zu deren Schicksal es gehört, mehr zitiert als verstanden zu werden. Sie gelten als Exponenten systemischer Zugriffe, die sich wohl mehr voneinander unterscheiden als dass sie Gemeinsamkeiten aufzuweisen haben. Schon aufgrund sowohl ihrer Lebensalter und unterschiedlichen Biographien als auch ihrer denkerischen Herkunft sind Übereinstimmungen im kunst(musik-)bezogenen Diskurs kaum anzunehmen.

Gleichwohl setzt sich das Seminar jenseits historischer Tatsächlichkeiten zum Ziel, die Diskussion der jeweiligen theoretischen Position mit Hilfe von Argumenten der jeweils anderen zu leisten.

Erwartet wird: Aufgeschlossenheit der Fragestellung gegenüber sowie eine intensive Lektürebereitschaft, die gelegentlich in die Übernahme von (kleineren) Interpretationsaufgaben (Referaten) münden soll.

Max. Teilnehmerzahl: 20

minimal music. Komponisten, Interpreten, Filme Di 17-19 Wasserloos/
minimal music. Composers, Artists, Films H 10, Vb. 15.10. Waffender
[AS/Epochen, AS/Gattungen, VS/Epochen, VS/Gattungen]

Als neue Bewegung und Gegenentwurf zur Komplexität der künstlerischen Konzepte der Avantgarde entwickelte sich in den 1960er Jahren in den USA eine Ästhetik, die sich einer möglichst großen Einfachheit und Reduzierung verschrieb und gleichzeitig Alltag und Kunst zu vereinen versuchte. Pop Art, Fluxus, minimal art und minimal music nutzten Techniken der Populärmusik, der Repetition sowie archaischer Ensemble- und Aufführungsformen. Im Seminar wird ein Überblick über die Entwicklung der minimal music und ihrer unterschiedlichen Ansätze im Werk verschiedener Komponisten wie Terry Riley, Steve Reich, Gavin Bryars oder Michael Nyman gegeben und ihr Weg aus der künstlerischen Nische heraus hin zum unverzichtbaren Bestandteil der Populärmusik nachgezeichnet. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Umsetzung des minimalistischen Prinzips auf visueller Ebene, so dass u.a. die filmische Trilogie von Philip Glass diskutiert wird.

Literatur:

Timothy A. Johnson, Minimalism. Aesthetic, style, or technique?, in: The Musical Quarterly 78 (1994), S. 742–773 <> Fabian R. Lovisa, Minimal-Music. Entwicklung, Komponisten, Werke, Darmstadt 1996 <> Ulrich Linke: Minimal Music. Dimensionen eines Begriffs, Essen 1997. <> Marion Saxer, Individuelle Mythologien und die Wahrheit des Materials. Meditative Musikformen, in: Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert. 1975–2000, hrsg. v. H. de la Motte-Haber, Laaber 2000 (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert), S. 247–280 <> Ulli Gotte, Minimal music. Geschichte, Ästhetik, Umfeld. Kassel u.a. 2002.

BN: Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie Übernahme eines Referats.

AP: Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie Übernahme eines Referats; Anfertigung einer Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten).

Anmeldefrist AP: 07.01.2014, Themenausgabetermin: 04.02.2014, Abgabe der Arbeit: 31.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 15

Repertoirekunde

Musik des 15. und 16. Jahrhunderts

Renaissance Music

[RK]

Fr 15-17 Ballstaedt

H 11, Vb: 18.10.

In der Veranstaltung, die auch ohne das Aufbauseminar besucht werden kann, werden wir uns mit zentralen Gattungen und Werken der Musik der Renaissance beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt auf der hörenden Vergegenwärtigung und dem Ansprechen der Musik.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: Anwesenheit in 2/3 der Sitzungen, aktive Mitarbeit und Präsentation eines Werkes/Komponisten durch Studierende mit musikhistorischen und gegebenenfalls -analytischen Erläuterungen (Kurzreferat).

Abschlussprüfungen sind in dieser Veranstaltung nicht möglich.

Lektüre zur Vorbereitung: siehe Aufbauseminar.

Max. Teilnehmerzahl: 30

György Ligeti

György Ligeti

[RK]

Do 17-19 Geuting

H 11, Vb: 17.10.

Eine Einführung in die »Produktionsästhetik« des 2006 verstorbenen Komponisten, der in mancher Hinsicht ein künstlerischer Einzelgänger war, gleichwohl zu den prägendsten Figuren der Musikentwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörte. Im Zentrum der Seminararbeit stehen das Hören und Besprechen ausgewählter, verschiedener Schaffensphasen repräsentierender Werke Ligetis – womit zugleich Schlaglichter auf grundlegende Probleme des Komponierens seit 1960 geworfen werden.

Einen vertiefenden Einblick in die faszinierende Gedankenwelt des Komponisten gestattet zudem die Lektüre seiner zahlreichen Schriften (vgl. die umfängliche, 2007 im Schott-Verlag Mainz erschienene Edition, welche sich auch zur Vorbereitung auf das Seminar empfiehlt).

Beteiligungsnachweis: Konstante Mitarbeit und kleines Referat

Max. Teilnehmerzahl: 30

Passionsvertonungen vom Barock bis zur Moderne
The Passion of Christ from Baroque to Modern Age
[RK]

Do 9-11 Schmidt
H 11, Vb: 17.10.

Als Vertonung der biblischen Leidensgeschichte Jesu gehört die Passion zu den ältesten Gattungen der abendländischen Musikgeschichte. Seit den ersten Überlieferungen aus frühen Jahrhunderten hat sie sich stetig weiterentwickelt und im Zeitalter des Barock ihre Blütezeit erlebt, nicht zuletzt durch die beiden großen Passionen Johann Sebastian Bachs, die bis heute zu den bekanntesten Werken der Gattung gehören. Doch was ist es, das Bachs Passionen so auszeichnet, und wie lässt er sich in das Geflecht sämtlicher anderer Komponisten einordnen, die zu seiner Zeit und auch später Passionsmusiken geschrieben haben?

In dieser Veranstaltung soll ein historischer Überblick erarbeitet werden über die verschiedenen Entwicklungsstadien der Passionsvertonung im Lauf der Jahrhunderte. Im Zentrum stehen einerseits die Werke des Barockzeitalters, das auf dem Gebiet der Passionsmusik auch über Bach hinaus zahlreiche hörenswerte Kompositionen zu verzeichnen hat, andererseits modernere Umsetzungen des biblischen Stoffes aus dem 19. und 20. Jahrhundert, von Franz Liszt über Ernst Pepping bis hin zu Andrew Lloyd Webber.

Durch regelmäßige Anwesenheit (mindestens 50%) und die Übernahme eines kleinen Referates oder eines Stundenprotokolls kann in dieser Veranstaltung ein BN erworben werden.

Literaturempfehlungen: Günther Massenkeil: *Oratorium und Passion*, 2 Bände, Laaber 1998/1999 (Handbuch der musikalischen Gattungen; Bd. 10, 1 und 10,2)
Kurt von Fischer: *Die Passion – Musik zwischen Kunst und Kirche*, Kassel 1997

Max. Teilnehmerzahl: 30

Masterseminare

Carl Nielsen – eine andere Moderne?
Carl Nielsen - A Different View on Modernism?
[MS/A I, MS/A II, MS/D I]

Do 11-13 Ballstaedt
H 10, Vb: 17.10.

Carl Nielsen (1865–1931) ist ein Komponist, der im deutschsprachigen Raum wenig bekannt sein dürfte. Das Seminar wird daher versuchen, vor allem anhand der sechs Symphonien (andere Werke werden nur bei Bedarf herangezogen) Charakteristika seines Komponierens herauszuarbeiten, die sich irgendwie sperrig zu den hinlänglich bekannten Vorstellungen von der Entwicklung der Musik im späten 19. Jahrhundert und um die Jahrhundertwende verhalten. Wenn man bedenkt, dass Nielsen ein Zeitgenosse von Gustav Mahler, Richard Strauss, Claude Debussy, Jean Sibelius und Alexander Skrjabin war, dann ist mit diesem Namensbukett eine weitere Perspektive des Seminars umrissen: was heißt eigentlich „Moderne“, wenn wir einmal nicht an die großen Musikmetropolen denken, wie Wien, Paris, Berlin? Welche Bezugspunkte finden sich, wenn man Europa aus der Peripherie musikalisch wahrnimmt, wie verortet man sich in der Tradition? Wie steht es mit dem Topos des „Nordischen“, der oft als Verständnis-Black-Box erhalten muss?

Das Seminar setzt voll und ganz auf die aktive Mitarbeit der Studierenden.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und primär Kurzreferate, zur Not auch die Ausarbeitung eines 7–10-seitigen Essays zu einem selbstgewählten und mit mir abgesprochenen Thema.

Bedingung für die Abschlussprüfung: primär Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten), zur Not: Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten).

Lektüre zur Vorbereitung: The Nielsen companion, hg. von Mina Miller, London 1994. Im Laufe des Septembers wird ein Handapparat mit Literatur, Partituren und CDs in der RSH-Bibliothek zur Verfügung stehen.

Anmeldefrist AP: 13.12.2013, Themenausgabe: 13. 01.2014, Abgabetermin Arbeit/Essay: 13.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 20

Selbst-Präsentation und Bühnen-Performance von MusikerInnen
Self-Presentation and (Stage) Performance of Musicians
[MS/B I, MS/B II, MS/C II]

Mo 13-15 Herr
H 9, Vb: 14.10.

Während die Selbst-Präsentation eines Gustav Leonhardt als ‚Bach‘ bereits als legendär angesehen werden kann, sind auch die aktuellen Auftritte sowohl von MusikerInnen der klassischen als auch der populären Musik sorgfältig geplant und stilisiert. Welches Selbst-Bild muss ein/e erfolgreiche/r MusikerIn heute abgeben? Bei dieser Frage sind sowohl Selbstzeugnisse, aber bspw. auch Cover-Fotos von CDs einzubeziehen, die insbesondere im Bereich der klassischen Musik heute sehr spezifische Bilder transportieren sollen, sei es der ‚Dreitagebart‘ Philippe Jarousskys, oder die schulterfreien Oberteile der Anne-Sophie Mutter. Auch der Moment des Musizierens, die Bühnenpräsentation, ist keineswegs unschuldig: Ein Auftritt von Lang Lang ist ebenso ‚durchgestylt‘ wie die Bühnenshow einer Lady Gaga. Im Seminar wird die Selbst-Präsentationen von aktuellen MusikerInnen der klassischen und der populären Musik insbesondere im Kontext von Startum und Persona („Maske“) untersucht. Ein Diskussionspunkt wird auch die mögliche Differenz bei der Rezeption von live- und abgefilmten Performances, also zwischen Bühne und Film bzw. Videoclip sein.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Referat.

Bedingung für die Modulabschlussprüfung: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten).

Literatur zur Einführung:

Riemann, Silke: Die Inszenierung von Popmusikern als Popstars in Videoclips, Berlin 1998
Philip Auslander: Liveness, London 2008.

Anmeldefrist AP: 16.12.2013, Themenausgabe: 16.01.2014, Abgabe der Arbeit: 31.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 25

Musikästhetik im Diskurs. Zum nicht ausgetragenen Streit zwischen Adorno und Luhmann
Music Aesthetics in Dialogue. The Contest Between Adorno and Luhmann, That Didn't Took Part...
[MS/B I, MS/C I, MS/C II]

Mi 11-13 Kalisch/
H 10, Vb: 16.10. Birnbacher

Eingeführt werden soll in das komplexe, kunstbezogene Denken zweier maßgeblicher Autoren, zu deren Schicksal es gehört, mehr zitiert als verstanden zu werden. Sie gelten als Exponenten

systemischer Zugriffe, die sich wohl mehr voneinander unterscheiden als dass sie Gemeinsamkeiten aufzuweisen haben. Schon aufgrund sowohl ihrer Lebensalter und unterschiedlichen Biographien als auch ihrer denkerischen Herkunft sind Übereinstimmungen im kunst(musik)-bezogenen Diskurs kaum anzunehmen.

Gleichwohl setzt sich das Seminar jenseits historischer Tatsächlichkeiten zum Ziel, die Diskussion der jeweiligen theoretischen Position mit Hilfe von Argumenten der jeweils anderen zu leisten.

Erwartet wird: Aufgeschlossenheit der Fragestellung gegenüber sowie eine intensive Lektürebereitschaft, die gelegentlich in die Übernahme von (kleineren) Interpretationsaufgaben (Referaten) münden soll.

Max. Teilnehmerzahl: 20

minimal music. Komponisten, Interpreten, Filme
minimal music. Composers, Artists, Films
[MS/A I, MS/A II, MS/D II]

Di 17-19 Wasserloos,
H 10, Vb. 15.10. Waffender

Als neue Bewegung und Gegenentwurf zur Komplexität der künstlerischen Konzepte der Avantgarde entwickelte sich in den 1960er Jahren in den USA eine Ästhetik, die sich einer möglichst großen Einfachheit und Reduzierung verschrieb und gleichzeitig Alltag und Kunst zu vereinen versuchte. Pop Art, Fluxus, minimal art und minimal music nutzten Techniken der Populärmusik, der Repetition sowie archaischer Ensemble- und Aufführungsformen. Im Seminar wird ein Überblick über die Entwicklung der minimal music und ihrer unterschiedlichen Ansätze im Werk verschiedener Komponisten wie Terry Riley, Steve Reich, Gavin Bryars oder Michael Nyman gegeben und ihr Weg aus der künstlerischen Nische heraus hin zum unverzichtbaren Bestandteil der Populärmusik nachgezeichnet. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Umsetzung des minimalistischen Prinzips auf visueller Ebene, so dass u.a. die filmische Trilogie von Philip Glass diskutiert wird.

Literatur:

Timothy A. Johnson, Minimalism. Aesthetic, style, or technique?, in: The Musical Quarterly 78 (1994), S. 742–773 <> Fabian R. Lovisa, Minimal-Music. Entwicklung, Komponisten, Werke, Darmstadt 1996 <> Ulrich Linke: Minimal Music. Dimensionen eines Begriffs, Essen 1997. <> Marion Saxer, Individuelle Mythologien und die Wahrheit des Materials. Meditative Musikformen, in: Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert. 1975–2000, hrsg. v. H. de la Motte-Haber, Laaber 2000 (= Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert), S. 247–280 <> Ulli Gotte, Minimal music. Geschichte, Ästhetik, Umfeld. Kassel u.a. 2002.

BN: Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie Übernahme eines Referats.

AP: Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie Übernahme eines Referats; Anfertigung einer Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten).

Anmeldefrist AP: 07.01.2014, Themenausgabetermin: 04.02.2014, Abgabe der Arbeit: 31.03.2014

Max. Teilnehmerzahl: 15